

Osamu Suzuki, Pionier des japanischen Automarktes in Indien, stirbt mit 94

Osamu Suzuki, der langjährige Führer von Suzuki Motor, ist im Alter von 94 Jahren verstorben. Er war entscheidend für den Aufstieg des indischen Automarktes und die Entwicklung der beliebten Maruti-Fahrzeuge.

Osamu Suzuki, ein genialer Sparfuchs, der Suzuki Motor über vier Jahrzehnte lang leitete und eine entscheidende Rolle dabei spielte, Indien zu einem blühenden Automarkt zu entwickeln, ist im Alter von 94 Jahren verstorben. Er erlag am 25. Dezember 2023 einem Lymphom, wie das Unternehmen mitteilte. Unter seiner Führung entwickelte sich die Firma von einem Schwerpunkt auf Minifahrzeugen zu einer bedeutenden Kraft in der Automobilindustrie.

Der Weg zur Automobilikone

Die kostengünstigen, quadratischen 660-cc-Fahrzeuge, die speziell für den japanischen Markt entwickelt wurden, profitierten von großzügigen Steuervergünstigungen, waren jedoch auch mit einer strengen Kostensenkung verbunden, die zu einem wesentlichen Bestandteil der Unternehmens-DNA wurde. Suzukis Legende als Sparmeister ist weit verbreitet; so ließ er beispielsweise die Hallen in den Fabriken absenken, um Energiekosten zu sparen, und reiste selbst in fortgeschrittenem Alter in der Economy Class.

Unternehmerisches Geschick und unermüdlicher Einsatz

Auf die Frage, wie lange er bei der Firma bleiben würde, gab er oft humorvolle Antworten wie „bis zum Ende“ oder „bis zu dem Tag, an dem ich sterbe“. Geboren als Osamu Matsuda, nahm er durch Adoption den Nachnamen seiner Frau an, eine gängige Praxis unter japanischen Familien ohne männlichen Erben. 1958 trat er dem Unternehmen bei, das sein Schwiegervater gegründet hatte, und arbeitete sich innerhalb von zwei Jahrzehnten bis zum Präsidenten hoch.

Retter in der Not

In den 1970er Jahren rettete Suzuki das Unternehmen vor der Pleite, indem er Toyota Motor überzeugte, Motoren zu liefern, die den neuen Emissionsvorschriften entsprachen – Motoren, die Suzuki Motor noch nicht entwickeln konnte. Der Erfolg setzte mit der Markteinführung des Alto Minifahrzeugs 1979 ein, das zu einem riesigen Erfolg wurde und Suzukis Verhandlungsmacht stärkte, als das Unternehmen 1981 eine Partnerschaft mit General Motors einging.

Die Vision für Indien

Ein riskanter Schritt war Suzukis Entscheidung, die gesamten Jahresgewinne des Unternehmens zu investieren, um einen nationalen Automobilhersteller in Indien aufzubauen. Sein persönliches Interesse beruhte auf dem starken Wunsch, „irgendwo auf der Welt Nummer eins zu sein“, wie er später erinnerte. Damals war Indien ein Automobilmarkt mit geringen Verkaufszahlen von unter 40.000 Fahrzeugen pro Jahr, hauptsächlich britischen Nachbauten.

Die indische Regierung hatte gerade Maruti nationalisiert, das 1971 als Projekt von Sanjay Gandhi, dem Sohn der damaligen Premierministerin Indira Gandhi, ins Leben gerufen wurde, um ein erschwingliches „Volksauto“ in Indien zu produzieren. Maruti benötigte einen ausländischen Partner, doch anfängliche Gespräche mit Renault scheiterten, da das betrachtete Modell als zu teuer und nicht ausreichend kraftstoffeffizient für den

heimischen Markt galt.

Der erfolgreiche Durchbruch

Nachdem die Maruti-Vertreter von vielen Marken wie Fiat und Subaru abgelehnt worden waren, kam es durch Zufall zu einem Kontakt mit Suzuki Motor. Ein Direktor von Suzuki Motor in Indien entdeckte einen Zeitungsartikel über eine mögliche Kooperation mit dem japanischen Kleinwagenhersteller Daihatsu. Er kontaktierte daraufhin die Zentrale in Japan und erhielt die Nachricht, dass das Maruti-Team abgewiesen worden war. Suzuki sandte ein Telefax an Maruti und lud das Team hastig nach Japan ein, um eine zweite Chance zu bieten. Innerhalb weniger Monate wurde eine Letter of Intent unterzeichnet.

Das erste Auto, der Maruti 800, basierend auf dem Alto, wurde 1983 eingeführt und entwickelte sich sofort zum Erfolg. Heute gehört Maruti Suzuki, das mehrheitlich im Besitz von Suzuki Motor ist, zu den führenden Unternehmen auf dem indischen Automobilmarkt und hält etwa 40 % Marktanteil. In einem klassengesellschaftlichen Indien brachte Suzuki auch Veränderungen mit sich, indem er Gleichheit am Arbeitsplatz forderte und offene Büros, eine gemeinsame Kantine sowie einheitliche Arbeitskleidung für Führungskräfte und Werker einführte.

Die Herausforderungen

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at